

Bartholomé de Las Casas – Missionar und Beschützer der „indios“



Vortrag von Prof. Dr. theol. Thomas Eggensperger OP

Klosterforum am Samstag, 23. Juni 2018

um 10.00 Uhr

in der Mutterhauskirche

Mit der europäischen Expansionspolitik verbindet man – zu Recht – Ausbeutung und Menschenrechtsverletzung. Als die spanischen Siedler nach der Entdeckung „Westindiens“ durch Christoph Kolumbus den amerikanischen Kontinent eroberten, nahmen sie wenig Rücksicht auf die amerikanischen Ureinwohner. Die Ausbeutung, ja Vernichtung ganzer Völker wurde zunächst unhinterfragt hingenommen. Erst mit den kritischen Rufen spanischer Dominikanermönche in Santo Domingo wurde auf die Unrechtssituation aufmerksam gemacht. Der spanische Priester, später selbst Dominikaner und schließlich Bischof Bartolomé de Las Casas (1484-1566) ließ sich inspirieren von den Rückfragen an die spanische Kolonialpraxis und wurde zum unerbittlichen Verteidiger der „indios“. In diesem Zusammenhang stehen neue Debatten zu Menschen- und Völkerrecht, wie sie in der sogenannten „Spätscholastik“ und der „Schule von Salamanca“ – beeinflusst vom Ansatz des Las Casas - geführt wurden. Las Casas skizziert in Tat und Schrift, was Missionierung für ihn bedeutet.